

offene gemeinde



Matthias Beck am 19. April in Hinterbrühl:
„Gott finden – wie geht das?“
Seite 6

Tradition und Faszination:
„Ikonen ... gestern wie heute“
Seite 6

Freitag, 5. April: Erlesenes Kammermusik-
konzert in der Pfarrkirche
Seite 7



Frühling
Erwachen
Aufblühen



Die Sonne erwärmt die Luft, die Menschen zieht es nach draußen. Als ich noch als Missionar in Chile im Einsatz war, habe ich immer bedauert, dass Ostern dort (in der südlichen Hemisphäre) im Herbst gefeiert wird. Das „passte“ für mich einfach nicht. Die Natur stirbt ab, die Blätter fallen von

Arme, Marginalisierte und Entrechtete bleibt nicht vergebens. Gott steht für immer ein für die Benachteiligten, die Menschen am Rande, für die, deren Menschenwürde mit Füßen getreten wird.

Die Botschaft von der Auferstehung verbreitet sich in Windeseile, zieht Kreise. Ostern ist ein Aufstand: Gegen den Tod des Glaubens, dessen Herz durch die Gier nach Macht und Besitz verfettet und erstickt wird. Gegen den Tod des Liebenden, das durch die Kälte von Gleichgültigkeit und Resignation erfriert. Gegen den Tod des Hoffens, das durch überzogene Erwartungen im Burnout landet. Und gegen den Tod Gottes, sei er durch schleichende Entfremdung oder durch schockierende Erfahrungen verursacht.



Glaube an die Auferstehung?

– Kern des christlichen Glaubens ist die Auferstehung Jesu am dritten Tag. Wenn ich die Osterbotschaft höre, dann kommt Jahr für Jahr die Frage hoch: Wie war das wirklich? Was kann ich mir darunter vorstellen, dass Jesus auferweckt worden ist? Die Zeugnisse der Evangelien sind ja sehr unterschiedlich und wenig konkret. Hatten die Jüngerinnen und Jünger Erscheinungen, die sich psychologisch erklären lassen oder waren es leibhaftige Begegnungen? Gibt es Erklärungen, die nicht bloß als „Glaubensgeheimnis“ zu verstehen sind?

Fragen an den Pfarrer

hend von den Evangelisten bezeugt. Die Initiative geht immer vom Auferstandenen aus, er gibt sich zu erkennen. Ausnahme: die Begegnung am See vom Galiläa, wo der Jünger, den Jesus liebte, ausruft: „Es ist der HERR“ (Joh 21,7).

Den Evangelisten war wichtig, dass der Auferstandene eine – wenn auch andere – „Leiblichkeit“ besaß. Er kann beispielsweise durch geschlossene Türen gehen.

„Die Auferstehung ist mehr als ein geschichtliches Ereignis, es ist etwas, das die Dimension von Raum und Zeit sprengt.“

Paulus spricht von einem „geistlichen Leib“, den auch wir nach dem Tode erhalten. Der evangelische Theologe Wolfhart Pannenberg († 2014) meint, dass die Zeugen Jesus zu und nach Ostern in völlig andersartiger Gestalt wiedererkannt hätten. Der Deutsche Exeget Thomas Söding schreibt: „Die Auferstehung ist keine Einbildung, sondern ein Ereignis; und der Auferstandene ist keine Phantasiegestalt, sondern kein anderer, als Jesus selbst, der Gekreuzigte.“

Pfarrer P. Elmar Pitterle SVD freut sich, wenn er auch Ihre Fragen beantworten kann. Schreiben Sie an die Redaktion: anton.salomon@pfarre-maria-enzersdorf.at

Ja, die Auferstehung ist Grundlage unseres Glaubens. Wäre Jesus nicht auferstanden, wäre er wohl ein Wanderprediger unter anderen geblieben. Irgendwann wäre er in Vergessenheit geraten. Durch die Auferstehung wurde er selbst Gegenstand des Glaubens. Das, was im Zentrum des christlichen Glaubens steht, ist nicht mit historischen Mitteln rekonstruierbar. Wir können sagen: Die Auferstehung Jesu ist historisch nicht greifbar. Historisch greifbar ist jedoch die totale Veränderung in den Jüngerinnen und Jüngern. Es hat in ihnen einen starken Wandel gegeben. Denken wir z. B. an Petrus: im Angesicht des Kreuzes verleugnet er Jesus, kurze Zeit später geht er an die Öffentlichkeit und verkündet unerschrocken den Auferstandenen. Dabei war das noch genauso gefährlich wie vorher! Das ist psychologisch überhaupt nicht zu erklären. Da muss also etwas passiert sein, was die Jüngerinnen und Jünger total berührt hat, wir sprechen von Erscheinungen. Die werden durchge-

Ostern ist Leben

den Bäumen. Die Tage werden kürzer, das Wetter kühler. Da hilft die Natur nicht mit, sich an das Geheimnis von Ostern heranzutasten.

Aufstand eines Totgesagten

Das Osterfest hat mit Aufstand zu tun, und zwar mit dem Aufstand eines Totgesagten.

Man konnte nach Jesu Hinrichtung wieder zur Tagesordnung übergehen, das Leben nahm wieder seinen gewohnten Lauf in den Städten und Dörfern Galiläas und Judäas. Für seine Freunde jedoch brach eine Welt zusammen. Jesus war Vergangenheit, die Zukunft düster. Was hatte das Leben noch für einen Sinn?

Doch Jesu Lebensweg wird bestätigt, er bleibt nicht im Tode. Sein Einsatz für

Ostern ist ein Aufstand: für Frieden und Menschenwürde und gegen Gewalt und Demütigung. Die Osterbotschaft enthält eine kraftvolle Lebenssymbolik, die Menschen zu innerst erreichen kann: In der tiefsten Tiefe des Todes und der Nacht wird langsam das Licht sichtbar, das im Osterlicht unauslöschlich ist.

Thomas Schlager-Weidinger bringt's auf den Punkt, wenn er schreibt: auf(er)stehen gegen den Tod und seine Schwester die Angst: ostern ist leben weit über endgültigkeiten hinaus

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD



Neues Leben für die Kirche?

– Viele Themen und Fragen beschäftigen die Menschen in- und außerhalb der Kirchengemeinschaft. Wir hören von strikten Sparmaßnahmen der Erzdiözese Wien, sie betreffen Menschen und Gebäude – selbst Orte wie z. B. der „Raum der Stille“ am Wiener Hauptbahnhof können nicht gehalten werden – die Feier der Sakramente wird gerne durch freie Ritualfeiern ersetzt, die Klima- und Umweltfragen drängen herein. Welches sind aus Ihrer Sicht derzeit die dringendsten Probleme der Kirche in der heutigen Gesellschaft?

Ich denke, es ist gut, in Erinnerung zu rufen, was Bischofsvikar Josef Grünwidl (Bild oben) vor wenigen Wochen in einem Interview gesagt hat. Er meinte, nicht die Strukturfrage, sondern die Gottesfrage solle uns primär beschäftigen. Die Strukturfrage nimmt ja momentan sehr breiten Raum ein, das ist ganz offensichtlich. Natürlich muss überlegt werden, wie die Pfarren weiter „funktionieren“ können angesichts schwindender finanzieller Mittel. Aber darauf kann nicht das Hauptaugenmerk gelegt werden. Josef Grünwidl meinte weiters, wir sollten uns als Kirche nicht nur mit uns selbst beschäftigen und an innerkirchlichen Themen aufreißern, sondern von Gott erzählen und Gemeinschaft bilden, den Glauben feiern und Freuden und Sorgen der Menschen kennen, um ihnen helfen zu können. Ich identifiziere mich voll mit dieser Aussage.

Hier ist Bischofsvikar Grünwidl übrigens ganz auf der Linie von Prof. Zulehner, der meint, die Kirche sei zu sehr mit sich selbst beschäftigt – in einer taumelnden Welt. Nach Bischofsvikar Josef Grünwidl ist es essentiell, dass die Pfarren immer mehr

offene, einladende Orte des Gebets, der Gottsuche und der Begegnung werden. Ihm ist wichtig, dass wir den kirchlichen Um- und Aufbruch mit Hoffnung und Gottvertrauen meistern, dass wir nicht ständig mit der Defizitbrille, sondern ressourcenorientierter arbeiten. Notwendig sei nicht der wehmütige Blick zurück, sondern ein vertrauensvoller Blick in die Zukunft.

Was Kirche in der Gesellschaft betrifft: die

„In dieser kritischen Zeit brauchen wir hoffnungsvolle Perspektiven und die Gewissheit: Nicht die Kirche, sondern eine vertraute, liebgewordene Kirchengestalt kommt an ihr Ende.“

Kirche muss sich zu gesellschaftlichen Problemen (weiter)äußern, sie muss den Mut haben, anzuecken und Profil zeigen. Sie muss die Realität beleuchten im Licht des Evangeliums, muss prophetisch sein. Das wird ihr keinen Applaus einbringen ... Sie hat sich (stärker) für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Denn wenn wir fortfahren, wie bisher die Umwelt weiter auszubeuten, wird die Menschheit sich selbst zerstören.

„Gott lässt seine Kirche nicht im Stich“ sagte Bischofsvikar Josef Grünwidl in besagtem Interview.

Hilfe von „oben“ ist uns zugesagt. Das kann uns mit Zuversicht erfüllen inmitten aller Probleme. Trübsal blasen bringt nichts. Das führt nur zu Resignation und Apathie. Die Menschen brauchen mehr denn je das Zeugnis gelebter Hoffnung.

Das Heilige Jahr 2025: Möge uns die Straße zusammenführen

Anfang Februar 2024 haben sich rund 300 Ordensleute aus mehr als 60 Ländern in Rom getroffen, um das Heilige Jahr 2025 vorzubereiten.

Es ging darum „sich schwerpunktmäßig der Versöhnung, der Solidarität und der Gerechtigkeit zu widmen“, so die Dominikanerin Katharina Hemmers in vatican news.

Was bedeutet ein Heiliges Jahr?

Biblisches Vorbild für die Heiligen Jahre der Kirche ist das Jubeljahr (Levitikus 25), ein alle 50 Jahre begangenes Erlassjahr.

Das erste Heilige Jahr wurde 1300 von Papst Bonifatius VIII. (1294–1303) ausgerufen. Ursprünglich als Jahrhundertereignis gedacht, wurde es zunächst im Abstand von 50 und dann vor 33 Jahren wiederholt. Der Rhythmus von 25 Jahren besteht seit 1470.

„Unsere komplexe Gesellschaft akzeptiert Religion höchstens als ein Subsystem unter vielen: Religion ist Privatsache.“ Das Christentum hat sich über Jahrhunderte anders verstanden. Das Beharren kirchlicher Autoritäten blieb dem biblischen und auch dem von Jesus vertretenen Grundsatz treu, dass kein Bereich des Lebens aus der Religion ausgespart werden darf.“, erklärt der Theologe Gottfried Vanoni dazu.

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Motto: „Pilger der Hoffnung“

„Wie bei jedem Motto bestehe die Bedeutung des Themas für das Heilige Jahr darin, mit den Begriffen, die gewählt werden, einen roten Faden für die Vorbereitung zu geben. Man habe deshalb Begriffe gewählt, die zentrale Themen des Pontifikats von Franziskus verdeutlichen würden“, so Kurienerzbischof Rino Fisichella, der Leiter des Dikasteriums, das für die Organisation des Heiligen Jahres zuständig ist.

2024 – das Jahr des Gebets

Dieses Jahr 2024, das dem Heiligen Jahr vorangeht, wurde vom Papst zum Jahr des Gebets ausgerufen.

Wann das Heilige Jahr offiziell starten und enden wird, wird am 9. Mai 2024 mit einer päpstlichen Bulle bekanntgegeben. Auch die Ökumene kommt nicht zu kurz. Die Feiern zum 1.700. Jahrestag des Konzils von Nizäa werden auch in den Rahmen des Heiligen Jahr 2025-Jubiläums

gestellt.

Zur Organisation einer Pilgerreise

Es gibt eine eigene Internetseite in neun Sprachen, da werden neben nützlichen Tipps auch drei Pilgerwege durch die Ewige Stadt vorgeschlagen, darunter die „klassische“ Sieben-Kirchen-Wallfahrt. Es gibt auf dieser Seite auch die App iubilaeum25 zum Downloaden auf ios und android. Da ist der Pilgerpass erhältlich und man kann sich auch für alle wichtigen Veranstaltungen des Jubiläums anmelden. Weiters gibt es als Information für Pilger die Internetseite basilicas.vatican.va über die Basiliken von Rom, die auch vom Dikasterium pro Communicatione für das Heilige Jahr 2025 gemacht wurde.

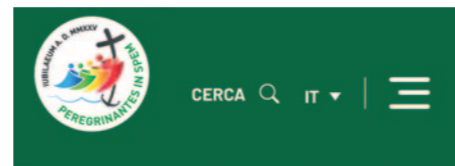
Pilgern nach Rom

Es geht um unser Aufbrechen, aufbrechen nach Rom. 32 Millionen Pilger werden sich im Heiligen Jahr 2025 nach Hochrechnungen auf den Weg machen. Schritt für Schritt.

Wie feiern wir, jeder von uns, das Heilige Jahr 2025?

Pilgern kann jeder ein ganzes Leben lang, nicht nur nach Rom, sondern auch seinen Lebensweg oder auch andere Pilgerwege wie den Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Aber hier in Rom, im Heiligen Jahr 2025 besteht die Chance gemeinsam zu feiern.

Pilgern kommt von lateinisch peragrare und bezeichnete ursprünglich „Menschen von jenseits der Felder“ oder Fremde.



Pilgern heißt zwar in erster Linie gehen, aber man kann ja auch mit dem Rad fahren oder auch laufen. Jede Möglichkeit der Bewegung führt zum gesetzten Ziel.

Es ist schön, ein Heiliges Jahr vor sich zu haben. Was machen wir da? Wie feiern wir es? Oder ist es doch nur ein gewöhnliches Jahr, weil „nach Rom komme ich eh nicht“, wie viele sagen.

Hoffnung – ein Fremdwort?

Als Pilger der Hoffnung nach Rom zu kommen, das bedeutet viel in Zeiten, wo Hoffnung schon fast ein Fremdwort geworden ist. In Zeiten von Kriegen in Europa und an den Grenzen von Europa, wo Kriege viel zu nahe an uns heranrückend sind.

„Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln“, sagt Dietrich Bonhoeffer. Im Hoffen leben wir weiter.

In diesem Sinne: Möge uns die Straße zusammenführen. *Eva Habison*

Neue Lebendigkeit im Glauben: Passion – Leidenschaft – Verwandlung

Außerordentliches zieht mich an. Der Einsatz, den viele Menschen in unterschiedlichsten Sparten auf sich nehmen, um außergewöhnliche Ergebnisse zu erzielen. Wie viele Stunden am Tag sind der jeweiligen Passion gewidmet. Passion ist das Wort, das für mich in diesem Zusammenhang große Bedeutung hat, Passion – Leidenschaft. Allen ist aus meiner Sicht gemeinsam, dass das innere Feuer, die Begeisterung, die Leidenschaft sie antreibt, nächste Schritte auf ihrem Weg immer neu zu suchen und zu finden, auch in Fehlversuchen und Niederlagen neue Kraft zu schöpfen und sich einem Ruf verpflichtet zu fühlen, der aus ihrem Inneren kommt. Dann erinnere ich mich auch an die „Ursprünge“ meiner Leidenschaft, einer Liebe, die vor mehr als 40 Jahren begonnen hat meinen Lebensweg zu prägen, eine ganz persönliche Entscheidung für den christlichen Glauben, für die Nachfolge Jesu. Meine Erfahrung von damals ist die Erfahrung einer Verwandlung, die trotz aller Brüche und Herausforderungen meines Lebens nicht rückgängig zu machen ist. Ein tiefes „JA“, das vieles auf sich nehmen und tragen kann.

Verwandlung wünsche ich mir für unsere Kirche, für unser Christ-Sein in dieser Welt.

Tomás Halik, 1978 heimlich zum Priester geweiht, enger Mitarbeiter von Kardinal Tomášek und Vaclav Havel, Professor für Soziologie und Pfarrer der Akadem. Gemeinde Prag, sagt in einem Interview: „Ich bin überzeugt, dass die heutigen Krisen Geburtswehen eines neuen Anfangs sind. Der kommt nicht automatisch, dazu

brauchen wir wirklich eine „Kehre“, eine „metanoia“ – eine innere Verwandlung und Vertiefung. Wir brauchen einen gesunden Glauben als Kraft, um diese Zeit mit ihren zahlreichen Krisen, zu überstehen. Ein solcher Glaube verwandelt die Schmerzen wirklich in Geburtswehen zu etwas Neuem“.

In Bezug auf sein Buch „Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitansage“ sagt Halik: Das Christentum stecke in einem lähmenden „Mittagstief“. Dadurch fehle eine wesentliche prägende Kraft für die Gesellschaft. Der Nachmittag sei die Zeit für Reife, für einen Weg in die Tiefe. Einen Weg der Gottsuche:

„Ein lebendiges Christentum ist in Bewegung, es wird, es ist immer unfertig, es ist erst auf dem Weg zu seiner Vollendung. Christus ist nicht gekommen, um eine „Lehre“ (eine Doktrin) anzubieten, sondern einen Weg, auf dem wir unablässig lernen, unser Menschsein, unsere Weise, Mensch zu sein, einschließlich aller unserer Beziehungen – zu uns selbst und zu den anderen, zur Gesellschaft, zur Natur und zu Gott – zu verwandeln“.

Laut Halik stehen wir am Anfang des Nachmittags des Christentums. Er zeigt die Möglichkeit auf, zu einem reiferen Christentum zu kommen, das seine Bestimmung für die Welt erfüllt, eine neue leidenschaftliche Spiritualität entfacht und echte „Weggemeinschaft“ mit den Menschen ist.

„Ich meine, das ist heute das Wichtigste – die spirituelle Dimension des Glaubens, die Tiefendimension, das brauchen wir, das braucht die Welt“. *Gabi Satke*



In eigener Sache

In dieser Rubrik haben wir in der September-Ausgabe der **offenen gemeinde** (Folge 323) auf einen Veränderungsprozess aufmerksam gemacht. Ein kleines Team hat sich im Vorjahr, begleitet von Fachleuten der Erzdiözese Wien, auf den Weg gemacht, um aus der gewohnten Form unserer Pfarrzeitung ein Pfarrmagazin zu entwickeln.

Auf dem Weg zur Neugestaltung

In den letzten Monaten hat sich in diesem Prozess einiges geklärt und konkretisiert. Wir haben uns mit der Evangelischen Gemeinde Mödling geeinigt, gemeinsam ein ökumenisches Magazin zu gestalten, das vier Mal im Jahr erscheinen wird, wie gewohnt an alle Haushalte in Maria Enzersdorf und Hinterbrühl verteilt wird, und auch den Adressatenkreis der „**evangelischen Nachrichten**“ erreichen wird.

Inhaltlich wollen wir uns an Themen aus der Lebenswelt unserer Leser orientieren, mit einem speziellen Fokus auf jüngere Menschen und junge Familien sowie einem Schwerpunkt für Kinder. An der Gestaltung einer ersten Probe-Nummer wird bereits gearbeitet.

Damit ist diese Ausgabe der **offenen gemeinde** die vorletzte in der bisherigen Form. Bei der Gestaltung der letzten Ausgaben haben wir uns bemüht, das neue Konzept bereits etwas anklingen zu lassen: Der Bildsprache mehr Bedeutung zu geben, dafür weniger Raum für Texte.

Für diese und die letzte Ausgabe der **offenen gemeinde** in gewohnter Form wünschen wir Ihnen vergnüglichen Lesen und zugleich Neugier und Vorfreude auf die neue Form ab September 2024!

Eine Neuerung ist schon in dieser Ausgabe zu finden: Leser:innen melden sich zu Wort. Wir schaffen Platz für Meinungsaustausch.

Wir freuen uns, wenn Beiträge der **offenen gemeinde** anregen, eigene Standpunkte einzubringen und zur Diskussion zu stellen. Danke für Ihre anregenden Leserbriefe!

„Kultur im Pfarrheim“ Hinterbrühl mit Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck: „Gott finden – wie geht das?“

Freitag, 19. 4. 2024, 19.30 Uhr, Pfarrheim Hinterbrühl

Zumindest einmal jährlich einen „Abend für den Glauben“ anbieten, ist eines der auf der Klausur des Pfarrgemeinderates im Herbst 2023 formulierten Ziele. Es bedurfte nur kurzen Nachdenkens, dann wurde der Name von Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck als Wunschreferent für dieses Jahr genannt. Die Freundschaft zwischen ihm und unserem Prof. Heinz Nußbaumer machte es möglich, schon im Frühjahr einen Termin im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Kultur im Pfarrheim“ zu vereinbaren – Freitag, 19. April 2024 um 19.30 Uhr.

Matthias Beck (*1956) ist Mediziner und Pharmazeut, a.o. Universitätsprofessor für Moralthologie und Medizinethik an der Universität Wien, wurde 2011 zum Priester geweiht und ist Pfarrer in Wien-Mar-

gareten. Immer hat er den ganzen Menschen im Blick, es geht ihm um das Wachsen und Entfalten des Einzelnen von seinem innersten Grund aus.

Sein spannendes Thema: „Gott finden – wie geht das?“ (nach dem 2020 erschienenen gleichnamigen Buch).

Mitte Februar, gerade erst von der Tagung der Päpstlichen Akademie für das Leben, der er angehört, zurückgekehrt, gibt Matthias Beck einen Ausblick auf die Inhalte seines Vortrags:

„Warum soll der Mensch Gott finden? Oder warum will er ihn finden? Geht es nicht ohne ihn genauso gut?“

So komisch es klingt: Der Mensch kann, darf und soll Gott finden, weil er immer schon bei ihm ist. Der Mensch ist immer schon mehr als nur ein Mensch. Er ist immer schon auf das Göttliche ausgerichtet.

Der Philosoph Hegel sagt es so: Der Mensch steht immer schon im Raum des

Absoluten, sonst könnte er das Relative nicht als relativ erkennen.

Und Blaise Pascal sagt: Der Mensch übersteigt den Menschen um ein Unendliches. Er ist ein Wesen der Transzendenz, ob er es weiß oder nicht.

Also: Der Mensch tut gut daran, sich dem zuzuwenden, der er immer schon ist: Eine Doppelnatur aus Menschlichem und Göttlichem. Wie das konkret im Alltag geht, will der Vortrag entfalten“.

Wir sind als Pfarre Hinterbrühl dankbar, Gastgeber dieses Abends sein zu dürfen und auch schon jetzt zu einem Folgeabend mit ausgewählten Aspekten obigen Themas einladen zu können:

Freitag, 21. Juni 2024 um 19.30 Uhr mit dem Bibelexperten P. Michael Kreuzer SVD. Bitte den Termin gleich vormerken!



Freitag, 5. April: Erlesenes Kammermusikkonzert

Ein besonderes Konzert findet am Freitag, 5. April 2024 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche statt, wenn unser Organist **Sebastian Erben** (diesmal allerdings am Cembalo) sowie **Veronika und Gerhard Winkler** (beide Violine) gemeinsam mit hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern musizieren. Zu hören sind **Alfred Endelweber** (Gründungsmitglied des Wiener Blockflötenensembles und Universitätsprofessor an der MDW) gemeinsam mit **Veronika Buhr** an der Flöte, **Martin Klimek** (Wiener Philharmoniker) an der Violine, **Matthias Hink** (Wiener Staatsoper) an der Viola sowie **Benedikt Endelweber** (Arioso-Quartett) und **Valentin Erben** (Gründungsmitglied des Alban Berg Quartetts und Universitätsprofessor an der MDW) am Violoncello.

Zur Aufführung gelangen zwei der größten und bekanntesten Werke der kammermusikalischen Literatur.

Den Abend eröffnet **Johann Sebastian Bachs viertes Brandenburgisches Konzert, BWV 1049**, in G-Dur. Zwei Blockflöten verleihen gemeinsam mit einer virtuosen Solovioline, begleitet von Streichern und Cembalo, diesem Werk seinen charakteristischen pastoralen Charakter. Im Anschluss steht **Franz Schuberts großes, letztes kammermusikalisches Werk, sein Streichquintett in C-Dur (D 956)**, auf dem Programm. Dieses Mu-

sikstück „nimmt einen singulären Platz in Schuberts Schaffen, ja gar in der Musikliteratur ein. Es ist rätselhaft, und es ist vollendet. Mit Worten kann kein Mensch das tönende Mysterium dieses Werkes völlig enträtseln oder auf Begriffe bringen.“ So urteilte etwa der bekannte Musik- und Theaterkritiker Joachim Kaiser. Seien Sie uns sehr herzlich willkommen, wenn, wie schon beim Philharmonischen Konzert im vergangenen Jahr, erlesene Musik unsere Pfarrkirche erfüllen und unsere Herzen berühren wird!

Gerhard Winkler

Sonntag, 2. Juni, 16.30 Uhr: Opernkonzert

Nach dem symphonischen Konzertprogramm im vergangenen Herbst widmet sich das **Orchester der Franz Schubert Musikschule**, unter der Leitung von Direktor Christian Riegelsperger, diesmal Werken aus der Opernliteratur. Mit **George Bizets „Carmen“**, **„Le nozze di Figaro“** von W. A. Mozart sowie **„Hänsel und Gretel“** von Engelbert Humperdinck stehen auch Opern von Richard Strauss, Richard Wagner und Erich Wolfgang Korngold auf dem Programm.

Die Solistinnen des Abends, **Karoline Pilcz**, Sopran, **Karin Kraftl**, Sopran und **Anna Manske**, Mezzosopran, freuen sich, gemeinsam mit dem Orchester und Direktor Christian Riegelsperger, ihrem Publikum wieder ein unvergessliches Konzerterlebnis bieten zu können!

29. Juni: Schwungvolles vor dem Sommerbeginn

Die „Alexandria Singers“ gastieren in der Hinterbrühl



Unverhofft erhielten wir vor kurzem die Nachricht, dass die „Alexandria Singers“, im Rahmen ihrer Tournee nach Österreich und Tschechien, gerne in der Hinterbrühl Station machen möchten.

Die Alexandria Singers sind ein Showchor aus der Gegend von Washington DC. Etwa 45 Sängerinnen und Sänger, mit ihrem Chorleiter Bill Colosimo, bieten ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm mit Songs von Billy Joel, Phil Collins, Stephen Schwartz u.a. Der Chor tritt unentgeltlich auf – rein aus Freude, seinem Publikum eine schöne und unterhaltsame Stunde zu bieten.

Die Alexandria Singers haben sich bereit erklärt, die Veranstaltung als Benefizkonzert zu gestalten, und damit die Projekte im Rahmen unseres Energiewende-Prozesses, weg vom Gas hin zu Öko-Strom bzw. Photovoltaik, zu unterstützen.

Herzliche Einladung am **Samstag, 29. Juni um 19 Uhr**, in der Pfarrkirche einen schwungvollen Start in den Sommer zu genießen!

Berdjansk – Erinnerungen an die Heimat

Plakatausstellung in der Synagoge des Pfarrheims Hinterbrühl

Die Ausstellung zeigt Plakate, die auf den Erinnerungen der Bewohner der besetzten Stadt am Asowschen Meer basieren. Die Fotos der Stadt sind von Fotografen, die vor dem Krieg nach Österreich geflohen sind.

Vernissage: Samstag, 25. Mai 2024, 19 Uhr



Daryna Polovets, Fotografin, (lebt seit fast 2 Jahren mit ihrer Tochter Yeva in unserem Pfarrhaus) stellt die Ausstellung vor:

„In dieser Ausstellung lernen Sie eine Stadt kennen, in der viele Menschen lebten, die jedoch aufgrund der russischen Invasion in der Ukraine ihre Heimat verlassen mussten.“

Die Plakatausstellung basiert auf den Materialien einer Gruppenarbeit der Gemeinschaft „Wir sind Berdjansk“ aus der Ukraine. Die Organisatoren sind Einwohner von Berdjansk, die die Hoffnung nicht aufgeben, dass sie eines Tages allen die Stadt nicht auf Fotos, sondern mit eigenen Augen zeigen können.

Die Ausstellung ist von 25. Mai 2024 bis 9. Juni 2024 geöffnet: an den Sonntagen jeweils von 10.30 Uhr bis 12 Uhr und bei Veranstaltungen.

Eine wiederentdeckte Tradition und Faszination: Ikonen – gestern wie heute

Eine Ausstellung mit Ikonen von Sabina Mlynár in der Synagoge des Pfarrheims Hinterbrühl

Vernissage: Samstag, 13. April 2024 um 19 Uhr

Rund 1600 Jahre alt ist die Tradition des östlichen – vor allem byzantinischen – Christentums, religiöse Gestalten und Ereignisse in Kultbildern festzuhalten. Ikonen bilden die Brücke vom Heute zum Gestern. Sie berühren das Herz, schenken Ruhe, Kraft und Zuversicht. Sabina Mlynár sagt über ihren Weg zum Ikonen „schreiben“ (malen):

„2019 war ich 4 Monate auf Sabbatical-Auszeit. Diesen Zeitraum wollte ich zur Umsetzung von langgehegten Plänen nutzen, aber auch um Hobbies wieder aufleben zu lassen. Gemalt hatte ich immer schon sehr gerne und so sah ich es als Wink des Schicksals, als



mir eine Freundin von den Malseminaren in Geras vorschwärmte. Nach 5 intensiven Malseminartagen hielt ich meine erste „selbstgeschriebene“ Ikone in Händen: die Verkündigungsszene – Maria und der Erzengel Gabriel. Viel Schweiß und Herz-

blut steckte darin. Nun sehe ich mich in der spannenden Phase der Wanderjahre und freue mich darauf, noch viel ‚Schreiben und Lesen‘ zu dürfen“.

Wir freuen uns, dass wir für die Vernissage der Ausstellung auch Prof. Heinz Nußbaumer gewinnen konnten, der Einblick in sein reiches Wissen, Erleben und Erfahren mit diesen wunderbaren „Fenstern zur Ewigkeit“ geben wird.



Die Ausstellung ist von 13. April 2024 bis 28. April 2024 geöffnet: an Sonntagen jeweils von 10.30 Uhr bis 12 Uhr und bei Veranstaltungen.

Musikalische Höhepunkte im Rahmen der Kar- und Osterliturgie

Wie im vergangenen Jahr eröffnen wir auch heuer am Abend des **Palmsonntags, 24. März 2024, um 19 Uhr** die Karwoche mit Passionsmusik von Johann Sebastian Bach. Arien und Choräle aus der Matthäus-Passion, ein Duett aus der Kantate „Christ lag in Todesbanden“, sowie die berühmte Chaconne, der Finalsatz der fünfsätzigen Partita No. II in d-Moll für Violine solo (BWV 1004) stimmen ein auf die Feierlichkeiten der Karwoche.

Unter der musikalischen Leitung von Christian Riegelsperger werden Sebastian Erben, Orgel, Veronika und Gerhard Winkler, Violine sowie Christine Kubec, Violoncello gemeinsam musizieren und die Gesangssolistinnen Karoline Pilcz und Marlies Krug, Sopran, sowie den Kirchenchor Hinterbrühl bei deren Darbietungen begleiten.

Weiterer Höhepunkt ist die Aufführung

der Messe in B-Dur für Soli, Chor und Orchester von Franz Schubert am **Ostersonntag, 31. März 2024 um 09.30 Uhr**. Franz Schubert komponierte seine Messe Nr. 3 in B-Dur im Alter von 18 Jahren! Die Solisten am Ostersonntag sind: **Karoline Pilcz**, Sopran, **Anna Manske**, Alt, **David Busch**, Tenor und **Andreas Jankowitsch**, Bass.

Konzert des Gospelchors „VOICE, REJOICE!“

Nicht der Leidensweg Jesu steht diesmal im Vordergrund, sondern seine Liebe zu den Menschen. Die Spirituals und Gospels handeln vom großen Vertrauen zu Gott und davon, dass wir auf unserem Lebensweg auf die schützende Hand des Schöpfers zählen können.



Pfarrreise nach Umbrien 10. bis 17. Oktober 2024

Wie bereits in der November-Ausgabe der „offenen Gemeinde“ angekündigt, haben sich die Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf zum Hl. Geist entschlossen, im Herbst eine gemeinsame Pfarrreise zu organisieren. Ausgewählt wurde eine 8-tägige Busreise nach Umbrien, veranstaltet vom Reisebüro „Biblische Reisen“, mit dem wir bereits sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Die Reise führt über Padua und La Verna nach Assisi, der Heimatstadt des Hl. Franziskus. Weiter führt der Weg nach Cortona zum Lago di Trasimeno. Spoleto sowie die ehemalige langobardische Residenzstadt Rivotorto mit der „einfachen Hütte“ von Franziskus stehen ebenso auf unserem Programm, wie Perugia, die Hauptstadt der Region, und die Stadt Gubbio.

Zum Abschluss machen wir Halt in Ravenna, bevor wir uns von dem wunderbaren Land verabschieden und hoffentlich mit vielen schönen und unvergesslichen Erinnerungen die Heimreise antreten.

Wir freuen uns sehr, dass wir schon eine gute Liste an Anmeldungen haben – aber es sind noch Plätze frei!



Anmeldungen für die Reise bitte an:
Pfarrbüro Hinterbrühl, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68,
Tel.: 02236/26341, E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at

Änderung im Pfarrgemeinderat: Marina Wild hört auf, Sissi Buschka übernimmt

Mit 31. Jänner 2024 hat unser jüngstes Mitglied im Pfarrgemeinderat, Marina Wild, gebeten, aus dem Pfarrgemeinderat aussteigen zu dürfen.

„Die Entscheidung ist mir nicht leichtgefallen, aber durch meine Ausbildung, welche ich in Wiener Neustadt mache, war es mir in letzter Zeit nicht möglich, an den Sitzungen regelmäßig teilzunehmen. Noch dazu ziehe ich demnächst aus Hinterbrühl weg. Damit ist es mir zeitlich nicht mehr möglich, Mitglied des Pfarrgemeinderats zu sein.“



Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit, vermissen sehr ihren jungen Blick auf unsere Themen und hoffen, sie immer wieder einmal bei uns begrüßen zu dürfen.

„Ich habe die Zeit in der Pfarre sehr genossen. Egal ob bei den Ministranten, oder beim Singen. Ich habe mich von Anfang an wohl gefühlt und bin immer gerne zu Messen oder anderen Feiern gekommen. Vor allem die Zeit als Ministrantin hat mir sehr viel Freude bereitet. In den 8 Jahren habe ich sehr viel gelernt

und meinen Glauben stärken können. Auch die Zeit im Pfarrgemeinderat war eine neue Erfahrung, welche mir Spaß gemacht hat. Ich war zwar die Jüngste, wurde aber immer miteinbezogen, was mir gezeigt hat, dass jeder in der Pfarre willkommen ist, und das war mir schon immer wichtig. Besonders dankbar bin ich für die Möglichkeit, meine Erstkommunion und meine Firmung in der Pfarre Hinterbrühl erlebt haben zu dürfen.



Ich bin mir sicher, dass ich sehr viele Erinnerungen, Erlebnisse und auch Gelerntes auf meinen Lebensweg mitnehmen kann und auch werde.“ Marina wurde in den Pfarrgemeinderat gewählt, somit musste ihre Stelle nachbesetzt werden und wir freuen uns sehr, dass sich Sissi Buschka bereit erklärt hat, in den Pfarrgemeinderat nachzurücken. „Ich war schon einmal Mitglied im Pfarrgemeinderat und es hat mir viel Freude gemacht. Ich freue mich auch diesmal dabei zu sein und möchte gemeinsam mit den anderen eine gute Arbeit machen“. Liebe Sissi, herzlich willkommen im Team!

Sonntag, 16. Juni: Dankgottesdienst für gemeinsame Ehejahre

Die Pfarre Hinterbrühl lädt heuer bereits zum 24. Mal Ehepaare – die im Jahr 2024 ein (halb)rundes Ehejubiläum begehen – zu einem „Dankgottesdienst für gemeinsame Ehejahre“, ein. Der festliche Gottesdienst findet am Sonntag, 16. Juni, um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche statt. Im Anschluss empfangen wir die Paare im Pfarrheim zu einer Agape. Für jedes Ehepaar wird eine individuell gestaltete Erinnerung vorbereitet, deshalb ersuchen wir unbedingt um Anmeldung.

Anmeldungen ab sofort bei:
Johanna Mahler, 0664 73 60 91 00,
johanna.mahler@yahoo.com



Mit dem Ruf der Aborigines „Abeeyo“ – „Willkommen“ wurde das Publikum zum Adventkonzert des Gospelchores „VOICE, REJOICE!“ begrüßt. Zwischen den Liedblöcken erfuhr das begeisterte Publikum Interessantes, Erheiterndes und auch Skurriles über Traditionen und Weihnachtsbräuche aus den Ländern der vorgetragenen Lieder.



Gemeinsam. Füreinander. „Lichtermeer“ an der KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl. Ein bewegender Abend für den Frieden am 10. Dezember 2023 – DANKE den Initiatorinnen, Petra Schmidt-Stöckl und Uschi Huber-Kainz!



Trotz Regen, Schnee und Kälte waren unsere Sternsinger-Gruppen an zwei Tagen unterwegs, um die weihnachtliche Friedensbotschaft, bereits zum 70. Mal, in die Wohnungen und Häuser unseres Ortes zu bringen. Das beachtliche Spendenergebnis waren Euro 8.238,67! DANKE!

Rückblick Was in der Pfarre los war



Viel Freude gab es bei der Überreichung der LIBRO-Gutscheine an die Flüchtlingskinder in unserem Ort im Rahmen der „Christkindl-Aktion“. Ein besonderer Dank gilt einem Einzelspender für seine großzügige Unterstützung der Aktion!





„Von Jesus verwandelt“

ist heuer das Thema unserer Erstkommunion-Vorbereitung.

Wir wollen mit dem Bild von der Entwicklung der Raupe zum wunderschönen Schmetterling zeigen, wie Änderung und somit Verwandlung, möglich ist: Wenn wir uns auf Jesus einlassen, verändert das uns und unser Leben. *Waltraud Hovadek*



Umkehr und Neuorientierung: Katholische Kirche als role model für Gewaltschutz

Es war ein tiefer Fall für die katholische Kirche, als vor etwa fünfundzwanzig Jahren Missbrauchsfälle an die Öffentlichkeit kamen. All das kam in einer Massivität ans Tageslicht, dass die Verantwortlichen der Kirche genötigt waren, sich dem zu stellen und reinen Tisch zu machen. Damit wurde bekanntlich die „Klasnic-Kommission“ beauftragt. Als unabhängige Kommission konnte sie in 10 Jahren Tätigkeit unglaublich viele Fälle aufarbeiten und den Betroffenen ein wenig Wiedergutmachung bieten. Durch die Aufarbeitung und Betroffenenhilfe wurde die Kirche in Österreich international führend. Dem nicht genug. Die Kirche zog auch ihre Lehren: Es sollen Vorkerungen getroffen werden, damit derartige Missbrauchs- und Gewaltdelikte im kirchlichen Rahmen nicht mehr so einfach vorkommen oder gedeckt werden können.

Maßnahmen zur Prävention

Zum einen wurde eine Rahmenordnung für die Katholische Kirche in Österreich erstellt, die Maßnahmen, Regelungen und

Orientierungshilfen gegen Missbrauch und Gewalt bietet. Diese wurde bereits in dritter Auflage ergänzt und erweitert. Die Rahmenordnung ist eine praktische Handreichung für alle, die im kirchlichen Bereich Verantwortung tragen und mit Kindern, Jugendlichen oder mit Menschen, die sich in einer seelischen Not-situation befinden, arbeiten.

Es wurde zudem eine Stabsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, Mitarbeiter:innen im kirchlichen Bereich zu sensibilisieren für den verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz, sowie mit Macht, Gewalt und sexuellem Missbrauch. Die Stabsstelle bietet Informationsveranstaltungen, berät Pfarren und Einrichtungen der Kirche, und dient der Vernetzung verschiedener Organisationen, die speziell mit diesen Fragen konfrontiert sind.

Darüber hinaus ist in jeder Pfarre vom Pfarrgemeinderat eine Person als Präventionsbeauftragte zu nominieren, die vor Ort als proaktive Themenanwältin für Missbrauchs- und Gewaltprävention und für die Einhaltung der Rahmenordnung

„Die Wahrheit wird euch frei machen“ zu sorgen hat. Jede Pfarre ist angehalten, die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen über das Thema Gewaltprävention zu informieren, Verantwortliche für Kinder- und Jugendarbeit haben eine ausführliche Schulung zu absolvieren.

Vorbildwirkung für gesellschaftliche Bereiche

Gewalt und Missbrauch ist nicht nur Thema der Kirche. Kein gesellschaftlicher Bereich ist davon ausgenommen. Wir kennen Missbrauchsfälle aus Kultur, Sport, Familie, auch aus Schule, Medizin ... Im kirchlichen Bereich klaffen moralischer Anspruch und Wirklichkeit besonders auseinander, daher ist gerade hier besondere Achtsamkeit und Klarheit im Umgang geboten.

Aber durch Präventionsmaßnahmen, durch Information und Aufklärung kann und soll die Gefahr minimiert werden. Die Kirche will dabei als Beispiel vorangehen. Die eigenen Fehler wurden erkannt und daraus die Lehre für eine Neuorientierung gezogen.



Waltraud Hovadek ist Präventionsbeauftragte der Pfarre Hinterbrühl. Für Fragen, Hinweise zu auffälligem Verhalten ist sie zu kontaktieren unter der Mobilnummer 0664 301 12 72.

Formular zur Meldung bei Verdachtsfall oder Vorfall



Webseite der Stabsstelle für Prävention von Missbrauch und Gewalt:
<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/24072557>

Leser melden sich zu Wort

... und das wollen wir nicht vorenthalten.

Zu: Fragen an den Pfarrer „Mit Gewalt und Krieg erreicht man nichts“

Dem kann ich nur 200%ig zustimmen! Im Text „Fragen an den Pfarrer“ schreibt der- oder diejenige allerdings u. a. „... (Frauen gibt es in dieser Position leider nicht) ...“ Es dürfte der oder dem SchreiberIn entgangen sein, dass es sehr wohl leider schon Frauen in der Politik gibt, die glauben „mit Gewalt und Krieg etwas erreichen zu können“.

Nur zwei Beispiele:

1. Unsere Verteidigungsministerin Klaudia Tanner frönt dem Rüstungswahn! und
2. die EU-Kommissions-Präsidentin Ursula von der Leyen, an NATO-Befehle schon

gewöhnt, hat damit die EU in den Ukraine-Krieg hineingezogen. Sie ignoriert den Niedergang Europas. Selbstkritik? Fehlanzeige! Stattdessen Arroganz, Eigenlob und Überheblichkeit. Dabei bekam die EU 2012 den Friedensnobelpreis – sie sollte ihn zurückgeben. Wenn Frauen in den Machtpositionen sitzen, agieren sie genauso verantwortungslos und zerstörerisch wie männliche Machthaber. Da kann der Papst unserer Mutter Erde nur noch die letzte Ölung geben.

Martha Bayer, Maria Enzersdorf

Zu „Mit Gewalt und Krieg erreicht man nichts“

Ihre Antwort mit dem ewig gleichbleibenden Stehsatz: Wir müssen im Kleinen etwas tun und Frieden in unserer nächsten Umgebung schaffen, ist sehr unbefriedigend! Sie glauben doch nicht, dass sich die Machthaber auch nur irgendwie dadurch beeinflussen lassen! Man könnte sie bzw. die Politiker des Westens, die laufend

neue Vernichtungswaffen schicken, als Christen aber sehr wohl beeinflussen! Leider wird das von der Kirche nicht gesagt, die gerade in der jetzigen Situation gefordert wäre!

Man kann Leserbriefe an die Medien schreiben, darin z. B. die Forderung nach Verhandlungen stellen, dass Waffenlieferungen den Krieg, das Leid und die Menschenopfer nur verlängern etc. Man kann an Demonstrationen teilnehmen, die Verhandlungen fordern. Man kann Petitionen unterschreiben, Geld spenden für die Weiterführung und Ausweitung der Petitionen und vor allen Dingen, man kann im eigenen Wirkungskreis den Mund aufmachen in diese Richtung. Die meisten Menschen sind schon so manipuliert und feige geworden, dass sie ihre Meinung auch im eigenen Freundeskreis nicht mehr kundtun. Nur nicht eventuell anecken, aber das wäre die Pflicht von uns Christen! Und man darf nicht vergessen, dass jeder von uns ein Influencer ist, und auf diesem Gebiet könnten wir sehr viel bewirken!

Traute Zdarzil, per Mail

Gemeinsam mit der Pfarre Ma. Enzersdorf

St. Gabrierler Vortragsreihe: Transformationen gestalten

16. 4. 2024, 19.30 Uhr

Übergänge in der Ortskirche bewirken

Josef Grünwidl, Bischofsvikar Vikariat Süd

Die Vorträge finden im Festsaal des GABRIUM statt: Grenzgasse 111, 2344 Maria Enzersdorf

Lange Nacht der Kirchen „In die Nacht hineinsingen“

7. 6. 2024, 20–24 Uhr

Pfarrkirche Südstadt

Fußwallfahrt nach Mariazell 15.–18. August 2024

Anmeldung bitte bis 31. Mai 2024 bei Vlado Mlynar, 02236/43 444, mlv@gmx.at

Aus der Pfarre

Beerdigungen:

- Gertraud Giller
Beerdigung: 28.2.2023
- Theresia Sturl
Beerdigung: 03.01.2024
- Ludwig Semper
Beerdigung: 08.03.2024
- Alfred Breneis
Beerdigung: 09.03.2024

0 - 24 h | 365 Tage | 02236/485 83



BESTATTUNG MÖDLING



Mödling | Badstraße 6
Perchtoldsdorf | Friedhofgasse 7-9
Brunn am Gebirge | Kirchengasse 12
Kaltenleutgeben | Ortsfriedhof

Begleitung in Würde

Kompetente und einfühlsame Betreuung

Traditionelle und alternative Trauerfeier nach Ihren persönlichen Wünschen

Seriöse Bestattungsvorsorge

www.bestattung-moedling.at

offene gemeinde Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf - Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. 02236 263 41, Fax 02236 263 41-4, eMail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) -Redaktion: Gabi Satke (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) - Bilder: Adobe Stock, Petra Grün, Stefan Kainz, Andrea Mairhofer, Vlado Mlynar, Daryna Polovets, Gabi Satke, Ro - Grafik: Ferdinand Szuppin - Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Str. 161 - Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402 - Pfarre Ma. Enzersdorf - Zum Hl. Geist: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501 - Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Veranstaltungen und Termine der Pfarre Hinterbrühl

Liturgie und Spirituelles

Messen an Sonn- und Feiertagen: 9.30 Uhr, anschließend Pfarrcafé

Offene Kirche, täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr, Eingang beim Westtor.

Regelmäßig

Frauenrunde, siehe Kasten am Ende der Seite

Kirchenchor, jeden Montag, 19.00 bis 20.30 Uhr

Gospelchor „VOICE, REJOICE!“, jeden Dienstag, 19.30 bis 21.30 Uhr

Lerncafé, jeden Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr im Pfarrheim

Café Zeitreise, jeden ersten Montag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrheim, 8. April, 6. Mai, 3. Juni

Bibelteilen, jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Pfarrheim

Weltladen, jeden zweiten Sonntag im Monat (außer Juli und August), 14. April, 12. Mai, 9. Juni

LIMA-Montagsgruppe, Montag, 09.30 Uhr im Pfarrheim, 25. März, 22. April

Für Kinder und junge Menschen

Palmbuschen binden mit Kindern, Samstag, 23. März, 15.00 bis 16.00

Familienmesse, Sonntag, 21. April, 09.30 Uhr

Auferstehungsfeier für Kinder, Samstag, 30. März, 16.00 Uhr

Ministrantenstunden, jeweils Samstag, 16.00 bis 17.00 Uhr 20. April, 25. Mai und 22. Juni

Aktuell

Palmsontag, 24. März

09.30 Uhr, Palmsegen im Park, (bei Schlechtwetter in der Kirche), Messe in der Pfarrkirche

19.00 Uhr, spirituell-konzertante Eröffnung der Karwoche

Gründonnerstag, 28. März

16.00 bis 17.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.00 Uhr, Abendmahlfeier in der Kirche, anschließend Ölbergstunde in der Synagoge

Karfreitag, 29. März

14.30 Uhr, Kreuzweg an der KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl

16.00 bis 17.00 Uhr, Beichtgelegenheit

18.00 Uhr, Karfreitagsgottesdienst

Karsamstag, 30. März

ab 7.30 Uhr früh, Anbetung in der Pfarrkirche

16.00 Uhr, Auferstehungsfeier für Kinder, Speisensegnung, Osterlicht

20.00 Uhr, Auferstehungsfeier, Speisensegnung, Osterlicht

Ostersonntag, 31. März

09.30 Uhr, Hochamt, Speisensegnung, Osterlicht

So erreichen Sie uns

Pfarrbüro Öffnungszeiten: Montag 9.30–12 Uhr,

Mittwoch 17–19 Uhr, Donnerstag 9.30–12 Uhr.

Telefon: 02236/263 41

eMail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at

Web: pfarre-hinterbruehl.at

Ostermontag, 01. April

14.30 Uhr, Treffpunkt Kirche: Emmaus-Gang zum „Weißen Kreuz“, Abschluss in der Kirche, anschließend Speisenteilung

Freitag, 05. April, 19.00 Uhr, Kammermusikkonzert

Samstag, 13. April, 19.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung: „Ikonen – gestern wie heute“

Freitag, 19. April, 19.30 Uhr, Kultur im Pfarrheim: „Gott finden – wie geht das?“ mit Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck

Sonntag, 28. April, 09.30 Uhr, Florianimesse, 150 Jahre Feuerwehr Hinterbrühl, Geburtstagssegnen

Mittwoch, 01. Mai, 09.30 Uhr, Maiandacht in der Pfarrkirche

Sonntag, 05. Mai, 09.30 Uhr, Erstkommunion

Donnerstag, 09. Mai, Christi Himmelfahrt, 9.30 Uhr, Gemeindemesse

Sonntag, 12. Mai, Muttertag

09.30 Uhr, Gemeindemesse mit Müttersegen, Weltladen

18.00 Uhr Maiandacht bei der Kröpfelsteig-Kapelle

Donnerstag, 16. Mai, 15.00 Uhr, Pfarrnachmittag

Pfingstsonntag, 19. Mai, 09.30 Uhr, Hochamt

Pfingstmontag, 20. Mai, 09.30 Uhr, Wortgottesfeier

Samstag, 25. Mai, 19.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Berdjansk – Erinnerungen an die Heimat“

Sonntag, 26. Mai

09.30 Uhr Gemeindemesse mit Geburtstagssegnen

18.00 Uhr, Maiandacht bei der Weissenbach-Kapelle, gestaltet durch Weissenbach Aktiv

Donnerstag, 30. Mai, Fronleichnam, 09.30 Uhr, Fronleichnamsfest

Sonntag, 02. Juni, 16.30 Uhr, Opernkonzert der Franz Schubert Musikschule in der Pfarrkirche

Sonntag, 09. Juni, 09.30 Uhr, Gemeindegottesdienst, Weltladen

Sonntag, 16. Juni, 09.30 Uhr, Dankgottesdienst für gemeinsame Ehejahre

Freitag, 21. Juni, 19.30 Uhr, Kultur im Pfarrheim mit P. Michael Kreuzer SVD

Sonntag, 23. Juni, 09.30 Uhr, Patrozinium

Samstag, 29. Juni, 19.00 Uhr, Konzert der Alexandria Singers

Sonntag, 30. Juni, 09.30 Uhr, Gemeindemesse mit Geburtstagssegnen

Frauenrunde Hinterbrühl

Aktuelle Informationen über unsere Veranstaltungen erhalten Sie mit dem Pfarr-NEWSLETTER per eMail. Anmeldungen zum Pfarr-NEWSLETTER erbeten an pfarramt.hinterbruehl@aon.at.